

Pressemitteilung

RWE: Neue Kohlekraftwerke in Westeuropa unwirtschaftlich - der Pleiteklotz auf der Ingelheimer Aue muss verhindert werden

Wiesbaden, 23.01.2009: Der Sprecher der BI ‚Kein Kohlestrom Wiesbaden‘ (KeKoWi), Christoph Wald, stellt fest:

„RWE-Chef Jürgen Grossmann sowie der Chef der RWE-Erzeugungssparte *Power*, Johannes Lambertz, haben angekündigt, in Westeuropa keine neuen Kohlekraftwerke mehr zu bauen. Als Grund für die zukünftige Unwirtschaftlichkeit nennt er die Kosten, die durch den Emissionshandel entstehen.

Dies bestätigt:

Die in Deutschland geplanten Kohlekraftwerke werden sich aufgrund ihres gigantischen CO₂-Ausstoßes als Investitionsruinen von morgen erweisen. Dies gilt auch für die Ingelheimer Aue.

Ist also der Energiegigant RWE nur ängstlicher oder vielleicht einfach weniger halsstarrig als die „kleine KMW“?

Umso wichtiger ist es, dass der Wiesbadener Oberbürgermeister und Kämmerer Dr. Müller die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Energiewende umsetzt und verhindert, dass die KMW irgendwelche Tatsachen schafft, die großen wirtschaftlichen und ökologischen Schaden nach sich ziehen.

Den Anfängen des völlig verfehlten Bauvorhabens der KMW zu wehren, ist ein Gebot ökonomischer Klugheit und des demokratischen Respekts. Dr. Müller kann und darf nicht länger ignorieren, was seine Stadtverordneten und viele kompetente Wirtschaftsfachleute ihm seit langem predigen: Die KMW droht 1,2 Milliarden € in den Sand zu setzen und den Schaden hat der Stromkunde und der Steuerzahler. Wenn er sich weiter eigenmächtig über dieses Wissen hinwegsetzt und sich kritiklos den Beschlüssen des KMW-Vorstandes unterwirft, statt ihn zu „beaufsichtigen“, was die genuine Aufgabe des Aufsichtsrates ist, sollte er auch für das haften, was er mit seiner Laisser-Faire-Haltung anrichtet.“

Quellen:

<http://www.live-pr.com/print1048251712.htm>

http://www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/rwe_kohlekraftwerke_nur_noch_in_osteuropa/